Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 60 (1934)
Heft: 16

Artikel: Vom Schlaf
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-467524

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Auf Abzahlung

«Kochst jeden Tag du **Kraut, o Edith,**
geb' ich dir für ein **Auto Kredit!**»
so spricht der Mann zum **Weibe heiter,**
«doch folgst du nicht, — dann **cheibe weiter**
auf Schustersrappen, **böse Range!**» — —

Dies macht der Freundin **Röse bange,**
die es vernahm voll **Neiderleben:**
denn ihr Gemahl war **leider neben**
der Edith Mann ein **dummer Schlucker,**
dem nichts gelang; ein **Schlummerducker**
voll Phlegma und mit **kleiner Kasse,** —
ein Habenichts von **keiner Klasse!** —

«Sie soll mir nicht im **Wagen rollen,**
die Freundin über**ragen wollen!**»
denkt Röse, die vom **lauen Fristen**
nichts hält, — doch viel von **Frauenlisten.**
So ging's (koch nur dein **Kraut, o Edith!**):
Jetzt hat die Röse **Autokredit!**

Madame Sans-Gêne.

Rindfleisch

Weiss der freundliche Leser, wie demjenigen zu Mute ist, der einen Monat lang in fremden Landen Table d'hôte gegessen hat? Einen Monat lang täglich ein dünnes Süppchen, darin einige Grashalme schwimmen; dann allerhand Muscheln, die nur den Appetit eines Walfisches reizen können; dann ein Zwischengericht mit der Devise: «Nie sollst Du mich befragen usw.»; dann einige Schnittchen Roastbeef, so blond wie die Engländerinnen an der Tafel; dann eine Platte Hühnchen mit der Grabschrift: «Hier ruhen meine Gebeine, ich wollt, es wären Deine»; endlich ein Dessert, das bei uns zu Hause einen blutigen Aufstand erzeugen würde. — Niemals Rindfleisch, niemals! . . . Selbst im Traum der stillen Nächte spiegelte mir die bleiche Entbehrung liebliches «Federstück» vor, garniert oder mit Meerrettigsauce . . . in den schlimmsten Nächten sogar mit sauersüsser Tomatensauce; es ist zum verzweifeln! —

Wiederholt versuchte man es, meine Schwermut mit Fischen und Seekrebsen zu bekämpfen; doch ich verachtete diese sonst braven Geschöpfe, weil sie unfähig sind, im schönen Vereine mit einer Schnittlauch- oder Rettigsauce, oder gar mit roten Rüben genossen zu werden. Einmal versuchte es ein milder Wirt, mir wirklich Rindfleisch bereiten zu lassen. Er blähte sich den ganzen Vormittag wie ein balzender Auerhahn vor Stolz; doch als mittags das Rindfleisch auf die Tafel kam, musste ich mich bezwingen, um dem Mann nicht mehr zu sagen als: «Balzen Sie nicht länger, sonst wird Sie der Himmel für Ihren Mutwillen strafen!»

Das Rindfleisch war — um es mit einem alten, aber guten Witze kurz zu beschreiben, — es war nicht menschlich. Nach solcher Erfahrung und Entsagung stand nun zu Hause wieder das erste Rindfleisch vor mir, ein Federstück so schön und zart, ein fleischliches Gedicht, und ich dachte, als ich es zerschnitt, so bei mir: «Du Esel, das hättest Du zu Hause alle Tage haben können!» . . . F. Dolder

Vom Schlaf

(Aus dem Nachthemdärmel geschüttelt)

Sanft lässt der Mensch sein **Fettgebilde**
Hinsinken in das **Bettgefilde.**

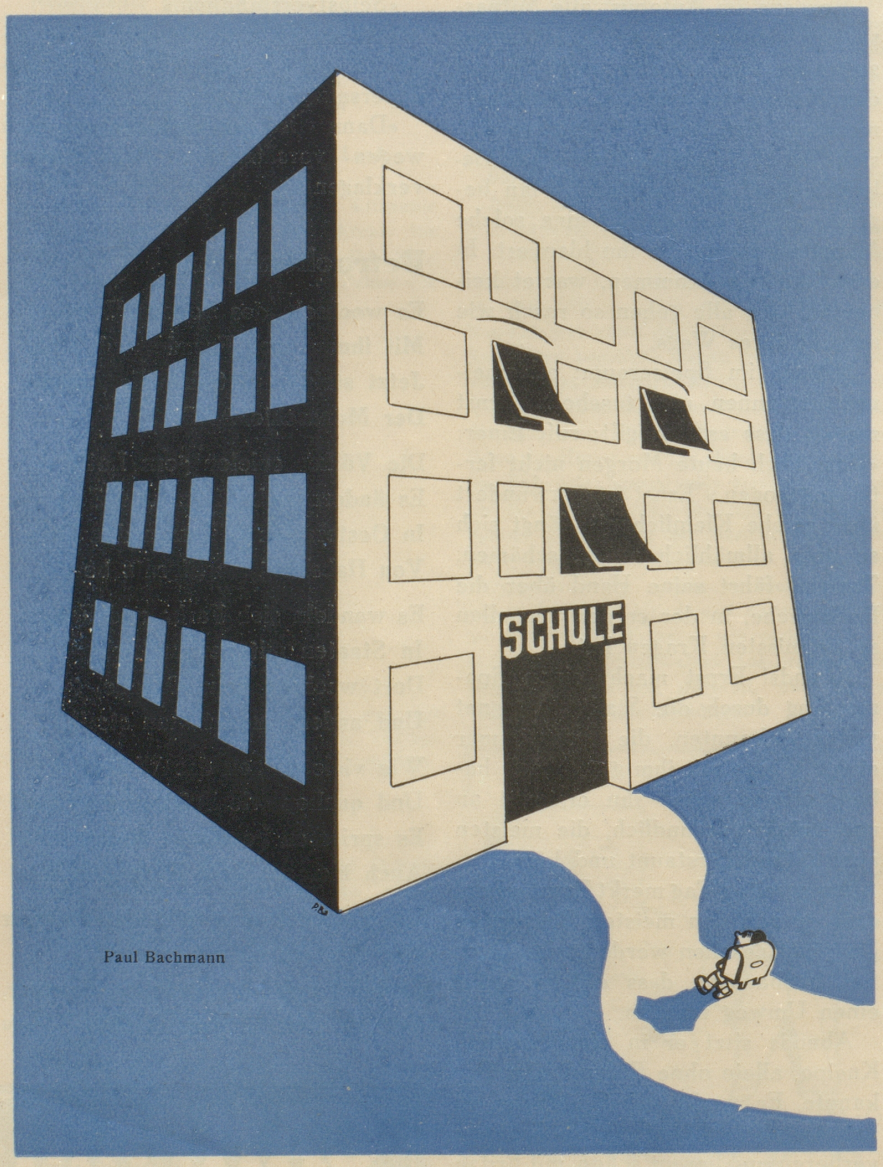
Oft schläft erst ein am **Morgen sacht,**
Wer sich des Nachts noch **Sorgen macht.**

Vergebens in den **Kissen wühlt,**
Wen nicht ein gut **Gewissen kühlt.**

Ein alkoholisch **Schwankender**
Ist andern Tags «**gedankenschwer**».

Im Bett fühlt oft, wer **gichtig, Wut.**
Nachtruh ist ein **gewichtig Gut.**

Aus Schlaf wächst neuen **Tages Saat,**
Mit einem Wort ich **sag es: Tat!** Ka-si-



Der erste Schultag

à 5.50 Zimmer im City-Excelsior
ZÜRICH Sihlstr. - vis-à-vis Jelmoli
Im Restaurant Menus à 2.50, 3.—, 4.—